

Johannes Wüsten

Geboren: 4. Oktober 1896
Geburtsort: Heidelberg
Gestorben: 26. April 1943
Todesort: Brandenburg-Görden

Kurzbiografie

Mit seinen satirischen und bitter-kritischen Zeichnungen wurde Johannes Wüsten zu einem der bedeutendsten Antipoden des NS-Regimes. Unter seinem Pseudonym Peter Nikl veröffentlichte er diese im Prager Exil bei mehreren Zeitschriften wie *Gegenangriff*, *Deutsche Volkszeichnung* und *Prager Mittag*.

Vor dem zweiten Weltkrieg malte er zunächst dunkeltonige Figurenbilder, in denen er seelische Zustände sowie körperliche Defekte verbildlichte und philosophische als auch religiöse Themen aufgriff. Gleichzeitig stellte er auch Plastiken und Pastelle her. Bereits in seiner Zeit in Hamburg fertigte er Holzschnitte für die Zeitschrift *Kräfte*, den Künstlerfest-Almanach *Gelbe Posaune der Sieben* und eigene Schriften an. 1921 wendete er sich von der expressionistischen Ekstase ab und der Neuen Sachlichkeit zu. In Görlitz begann er, parallel zu Alexander Friedrich in Hamburg, mit der Technik des Kupferstichs in Hirnholz und Kupfer und galt bald er als ihr wichtigster Vertreter in Deutschland. Ab 1927 entwarf er etwa 70 Kupferstiche teils mit gesellschaftskritischen Inhalten.

Als Sohn eines Predigers wuchs ab 1897 in Görlitz auf. Er begann eine Tischlerlehre in Dresden. Diese brach er 1914 ab, um als Schüler zu Otto Modersohn nach Worpswede zu gehen. Als Soldat diente er von 1916 bis 1918 an der Ost- und Westfront, ein Jahr lag er im Lazarett.

1918 ließ er sich freischaffend in Hamburg nieder, beteiligte sich 1919 an der Gründung der *Hamburger Sezession* (bis 1921 als Vorstandsmitglied), trat 1920 der HKüS bei, von 1922 dem DKüB. Er war mit A. Friedrich und H. Steinhagen befreundet. Auch unternahm er erste literarische Versuche. Zum Broterwerb betrieb er nebenbei einen Kunsthandel, wirkte als Schauspieler und Journalist.

In zweiter Ehe heiratete er Elisabeth Edel, zog mit ihr nach Brieg/Schlesien. 1922 trennten sie sich und er kehrte nach Görlitz zurück. Hier gründete er mit der Malerin Dorothea Koeppen eine Manufaktur für Keramik und Fayence (1923 bis 1925). 1926 heirateten sie. Wüst eröffnete mit Kollegen die *Görlitzer Malschule*. 1927 machte er eine Reise nach Dalmatien. 1931 trat er der Roten Hilfe bei, 1932 der KPD.

Nach der Machtübernahme der NSDAP musste er sich im schlesischen Wolfshau verbergen und wurde im April 1934 illegal über die Grenze nach Prag gebracht. Hier schloss er sich dem politischen Widerstand an, trat dem Schriftstellerverband deutscher Emigranten in der Tschechoslowakei bei und 1937 dem Oskar-Kokoschka-Bund. Bekannt wurde er durch Erzählungen, die er selbst illustrierte und aufführen ließ. Ernst Bloch und Wieland Herzfelde standen ihm im Prager Exil nahe.

In der Aktion *Entartete Kunst* wurden 1937 in Hamburg neun seiner expressionistischen Arbeiten und in der darauffolgenden Zeit weitere sechs Blätter beschlagnahmt. Im Juli 1938 floh er vor den deutschen Truppen nach Paris, wo er seine Mitarbeit an Exil-Zeitungen im FDKB und im Deutschen Kulturkartell fortsetzte. 1939 wurde er in mehreren französischen Lagern interniert und flüchtete im Juli 1940 zurück in das besetzte Paris. Wegen einer schweren Erkrankung musste er ein deutsches Militär-Hospital aufsuchen. Dort wurde er verhaftet und als politischer Häftling nach Berlin-Moabit überführt. Wegen „Beeinflussung der Massen durch

Herstellung von Schriften und bildlichen Darstellungen“ verurteilte ihn der Volksgerichtshof zu 15 Jahren Zuchthaus. Zwei Jahre darauf verstarb er im Zuchthaus Brandenburg-Görden.

Literatur

Ausst. Kat. Ein starkes Talent. Johannes Wüsten als Expressionist und Sezessionist in Hamburg 1918-1922, Kulturhistorisches Museum Görlitz, Görlitz 2002.

Ausst. Kat. Johannes Wüsten. Malerei, Graphik, Zeichnungen, Keramik, Museum der Bildenen Künste Leipzig, Leipzig 1973.

Bruhns, Maike: Kunst in der Krise, 2. Bde., Hamburg 2001.

Frommhold, Erich: Kunst im Widerstand. 1922-1945, Dresden 1968.

Griffelkunst-Vereinigung: Die Blutproben des Johannes Wüsten, Hamburg 1995.

Rump, Ernst: Lexikon der bildenden Künstler Hamburgs, Altonas und der näheren Umgebung, Erw. Neud. [d. Ausg.] Hamburg 1912.

Vollmer, Hans: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des 20. Jahrhunderts, Bd. 5, Leipzig 1962.